

Zu Gast beim parlamentarischen Abend der IG BAU: „Wohnen darf kein Luxusgut sein“

Das Problem der Wohnungsnot und Wege zu dessen Lösung waren auf dem parlamentarischen Abend der IG BAU (Bauen Agrar Umwelt) Thema. Unter der Moderation des IG BAU-Regionalleiters Eckhard Stoermer präsentierten Redner aus Politik, Wissenschaft und Gewerkschaften die Entwicklungen zu der aktuellen Situation.

Einigkeit herrschte, dass Bewegung und Veränderung von allen Ebenen, also vom Bund, den Ländern und den Kommunen ausgehen müsse, um den Wohnraumangel zu beheben.

Nicht nur für Mieter sei es von Interesse, bezahlbaren Wohnraum vor Ort zu schaffen, sondern auch für Arbeitgeber, Kommunen und Umweltverbände. Fachkräftegewinnung, Verkehrsentwicklung und der Umweltschutz würden von einer Verkürzung von Arbeitswegen allemal profitieren.

Besonders beeindruckend war der Vortrag des niedersächsischen DGB-Landesvorsitzenden Dr. Mehrdad Payandeh, in dem er dar-

stellte, dass sozialer Wohnungsbau sowohl kostendeckend und profitabel für Kommunen und private Investoren sei. Dies gilt jedoch auch für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für Menschen mit durchschnittlichem Einkommen.

In den anschließenden Diskussionen wurde auch auf die Situation im

ländlichen Raum hingewiesen, da der Wohnungsmangel nicht nur eine Problematik der großen Städte sei. Auch in den Umlandgemeinden spüre man ansteigende Mieten, wusste Lukas Schlemeyer, hier im Austausch zusammen mit dem niedersächsischen Wohnungsbauminister Olaf Lies und Werner Preissner, zu berichten.



Gedankenaustausch mit der Landesregierung

Unterwegs in der Gemeinde: Besuch bei Barrique in Groß Lobke

Auf Initiative der Algermisser SPD kam es zu einem Treffen in der Zentrale der Firma Barrique, einem Experten für Feinkost, erlesene Weine und hochwertige Spirituosen mit Sitz in Groß Lobke. Mit von der Partie waren der Europaabgeordnete Bernd Lange, Bürgermeisterkandidat Lukas Schlemeyer, der Landtagsabgeordnete Markus Brinkmann sowie Brunhild Hagemann und Werner Preissner für die örtliche SPD. Für die Fa. Barrique nahmen Jan Steggewentz, Anne-Marie Sittig und Geschäftsführer

Hans-Heinrich Bendix an dem Treffen teil.

Vor 42 Jahren wurde die Firma Barrique mit einem Stammkapital von 20.000 DM in Hannovers Nordstadt von drei Studenten und einem Dozenten gegründet. Einer der vier ist heute noch dabei. Es ist Hans-Heinrich Bendix, der nunmehr als alleiniger Gesellschafter das mittelständische Familienunternehmen leitet. Seit 1992 ist der Sitz des Unternehmens in Groß Lobke. Zu diesem Zeitpunkt übernahm man die leerstehenden Gebäude der

ehemaligen Molke- und Speiseeisfabrik Köhler. Heute umfasst das Unternehmen 35 Filialen, von denen 32 Geschäfte im Franchisesystem geführt werden. In Groß Lobke arbeiten 30 Vollzeitkräfte. Neben der Besichtigung der Hauptverwaltung, bei der die

Herstellung von Feinkostartikeln sowie der Vertrieb und der Ausbau von Weinen und Destillaten im Vordergrund stand, kam es zu einem regen Erfahrungsaustausch. Dabei standen Fragen der internationalen Handelspolitik sowie die Herausforderungen des E-Commerce für den stationären Handel im Vordergrund. Bendix nutzte den Gedankenaustausch, um seine Forderungen gegenüber der Politik abzusetzen. Insbesondere die zunehmend marktbeherrschende Stellung von Amazon und Google führen zu nicht akzeptablen Wettbewerbsverzerrungen zuungunsten des mittelständischen Einzelhandels. Dem pflichtete Bernd Lange uneingeschränkt bei. Ein Ansatz, so Bernd Lange, wäre u. a. die Einführung einer Digitalsteuer. Dass gerade Internetplattformen ihre Unternehmenssitze in Länder wie Irland und Luxemburg mit den niedrigsten Körperschaftssteuern verlegen, macht deutlich, dass hier Politik korrigierend eingreifen muss. Für all diese Fragen brauchen wir eine starke Europäische Union, waren sich die Gesprächsteilnehmer einig.



V.l.n.r.: Hans-Heinrich Bendix, Bernd Lange, Lukas Schlemeyer, Werner Preissner im eindrucksvollen Fasslager

Gemeinderat unterstützt das Memorandum „Niedersachsen für EUROPA“

Mit großer Mehrheit votierte der Algermisser Gemeinderat für den Beitritt und die Unterstützung des Memorandums „Niedersachsen für EUROPA“. In einem gemeinsamen Antrag der Fraktionen von CDU und SPD, der Gruppe Bündnis und dem Ratsmitglied der Grünen hatte man sich zuvor fraktions- und gruppenübergreifend auf dieses Vorgehen verständigt. Die ElsterNEWS veröffentlicht den Anfang des Memorandums „Niedersachsen für Europa“ auszugsweise. Darin heißt es:

„Das vereinte Europa steht für die längste Zeit ohne Krieg in der Geschichte Deutschlands und großer Teile des Kontinents. Die Europäische Union ist zum Synonym geworden für das erfolgreiche Bestreben, Frieden, Versöhnung, Demokratie und Menschenrechte umzusetzen. Die Vollendung der Deutschen Einheit war nur möglich in einem sicheren und freien Europa. Zu Recht ist die Union im Jahr 2012 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet worden. Sie hat Europa von einem



Kontinent der Kriege in einen Kontinent des Friedens verwandelt. Die Europäische Union kann und muss sich wie schon in den letzten Jahrzehnten auch in Zukunft stabil weiterentwickeln. Die Europäische Union garantiert ihren mehr als 500 Millionen Einwohnern einen Grad an Freiheiten, den die Generationen vorher niemals kannten. Die EU steht für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit.“ Der Gesamttext ist auf der Internetseite der SPD unter <https://spd-algermissen.de/aktuell/nachrichten/2019/525099.php> veröffentlicht.

Das Interview: Unser Kandidat, unser Lukas



Eigentlich bedarf Lukas Schlemeyer keiner großen Vorstellung. Er ist durchaus ein bekanntes Gesicht in unserer Gemeinde, man kennt ihn von Dorffesten und -Veranstaltungen oder als stolzen, kinderwagenschiebenden Papa, der seine Kreise durch unsere Ortschaften mit seinem kleinen Felix schiebt. Auch kann man sich sicher sein, dass, wenn das Martinshorn durch das Dorf hallt, er etwas damit zu tun hat – im positiven Sinne natürlich! Sicherlich hat er kein so hübsches Gesicht wie eine Diane Kruger, aber, das muss man sagen: Er ist immer da und hat immer ein offenes Ohr. Ich kenne ihn schon einige Jahre, dennoch wollte ich ihn etwas näher kennenlernen und somit auch den Leserinnen und Lesern der ElsterNews etwas näherbringen. Und so habe ich ihn spontan auf einen Kaffee besucht und hatte ein paar Fragen im Gepäck:

Wie bist Du in Algermissen angekommen?

Ich bin hier geboren und aufgewachsen. Eigentlich eine für „damals“ ganz normale Kindheit und Jugend. Leichtathletik, Messdiener, dann Jugendfeuerwehr. Später kam noch die Landjugend dazu. Alles in allem hatte ich immer eine Menge Spaß, aber heute hat sich vieles geändert. Vor 33 Jahren gab es noch keine Krippe oder einen Hort. Kindererziehung war vor allem Familiensache, weil meine beiden Eltern berufstätig waren und ich dann vor allem bei meiner Oma war. Heute ist sowas ja selten. Größere Familienstrukturen werden leider immer seltener und so müssen wir heute auf die anderen Möglichkeiten zurückgreifen.

Wie warst Du in der Schule?

Zuerst war ich hier in der Grundschule, später dann über die Orientierungsstufe auf dem Gymnasium Himmelsthür.

Ich erinnere mich vor allem noch gern an die Zugfahrt. Wir haben jeden Moment genutzt, um Karten zu spielen. Oder, um noch schnell die Hausaufgaben „abzugleichen“. Auf Grund der Verbindung kamen wir öfter zu spät als pünktlich. Ich glaube, dass ich eher ein unspektakulärer Schüler war. Ich bin ohne große Anstrengungen überall gut durchgekommen und so habe ich 2004 mein Abi gemacht.

Und dann ging es auf die Uni.

Eigentlich ging es zuerst ins Grüne ... also zur Bundeswehr. Ich habe meinen Wehrdienst in Holzminden bei den Panzerpionieren abgeleistet. Es ist schwer zu beschreiben, was es mir gebracht hat. Es war anstrengend und schmutzig, manchmal dumm und zu oft derbe. Aber man hat trotzdem etwas mitgenommen. Am Ende gab es tatsächlich eine starke Gemeinschaft und auch einige Freundschaften. Einige Zeit habe ich mit dem Gedanken gespielt, mich zu verpflichten. Allerdings hätte ich Volkswirtschaft studieren müssen, was mich damals weit weniger interessiert hat als heute.

Aber jetzt! Auf zur Uni?

Na ja, ich wollte schon immer Psychologie studieren. Vom NC her hätte es nicht ohne etliche Wartesemester gereicht, also ging ich zu dem, was ich konnte und dem am Nächsten kam: Katholische Theologie und Geschichte. Mich hat schon immer interessiert, was die Menschen antreibt, was sie bewegt. Innerlich wie äußerlich. Und ich habe mich in Hannover gleich wie ein Fisch im Wasser gefühlt. Es war damals viel Bewegung in der Studierendenschaft – wegen der Studiengebühren und wegen der Einführung

des Bachelor-Mastersystems. Ich war im ersten Jahrgang und es hat eine Unmenge an Problemen bereitet. Auf einmal mussten alle Fachrichtungen miteinander sprechen. Es hatte den unglaublichen Vorteil, dass wir als Studierende die Möglichkeit hatten, unsere Studiengänge mitzugestalten. Deswegen bin ich auch recht schnell in der Studierendenvertretung gelandet. Den folgenden Masterstudiengang „Religion im kulturellen Kontext“ durfte ich dann auf Augenhöhe mitkonzipieren.

Danach bist Du in Algermissen geblieben. Das ist ja auch keine Selbstverständlichkeit mehr. Wie ist es dazu gekommen?

Die Frage höre ich oft. Zum einen haben das Bistum Hildesheim und ich festgestellt, dass wir in einigen Ansichten nicht übereinstimmen, deswegen bin ich beim Landhandel gelandet. Zum anderen habe ich aus dem Studium noch etwas weit Besseres als Titel und Wissen mitgebracht: meine Frau. Wahrscheinlich wäre auch ich aus Algermissen weggegangen, wie so viele andere meiner Generation, aber sie wollte unbedingt hierher. Ihr hat es von Anfang an in Algermissen gefallen. Dass man sich grüßt, dass man immer jemandem begegnet, der etwas Nettes zu erzählen hat, dass man so gut in die Gemeinschaft eingebunden wird. Sie bekam eine

Stelle am Josephinum und so blieb auch ich.

Ich bin der Firma Weiterer dankbar, dass sie mich aufgenommen hat. Nicht immer eine schöne Arbeit, gerade im Sommer zur Ernte, aber auch darüber hinaus, lange Arbeitszeiten. Es macht aber auch Spaß. Der Ton kann rau sein, aber die Kollegen sind ehrlich und geradeheraus: LKW-Fahrer, Schiffer, Landwirte. Ein Umgang und eine Perspektive, die ich in einer Uni-Karriere sicherlich nicht hätte gewinnen können. Es wird insgesamt viel zu oft auf die Bauern geschimpft. Rein aus wirtschaftlichen Gründen ist ihnen doch daran gelegen, dass es der Natur, ihren Feldern, gut geht. Sie leben davon, dass übersehen die Medien oft. Jetzt bin ich in Elternzeit. Hauptberuflich Vater. Und ich muss sagen, es gibt nichts Anstrengenderes. Aber auch nichts Schöneres.

Warum bist Du in die SPD eingetreten?

Eigentlich komme ich ja aus einer tief „schwarzen“ Familie. Gefühlt zumindest. Und ich hatte nie wirklich Ambitionen mit Politik. Es hat sich immer so ergeben, dass ich auf einmal vorne stand. In vielen Dingen sind wir, glaube ich, zu bequem geworden. Ob Schule, Uni oder Arbeit, das habe ich überall wieder erlebt. Aber wenn sich etwas bewegen und verändern soll, dann müssen wir uns vor allem selbst erstmal bewegen. Den Anstoß für mich gab die letzte Kommunalwahl. Alle Parteien waren auf der Suche nach Kandidaten für ihre Räte. Und nachdem ich von allen angefragt worden war, führte ich erst ein Gespräch mit meinem Vater und dann mit Christoph Rack.

Hier im Dorf sollte die Partei eigentlich gar keine Rolle spielen und meistens haben wir ja auch die Situation, dass alle gemeinsam zum Besten Algermissens handeln wollen. Ich kam aber recht schnell zu dem Schluss, dass Veränderung und Bewegung nur mit der SPD möglich waren und diese sie auch am Nötigsten hat.

Als katholischer Theologe in der SPD? Geht das überhaupt?

SPD und die Religion stehen schon immer in einem merkwürdigen Spannungsfeld. Es ist seltsam, weil es doch zwischen „christlich“ und „sozial“ eigentlich gar keinen Unterschied geben darf. Wenn man sich jetzt mal die Geschichte und die Werte des Christentums anschaut, dann dürfte es keine sozialeren Institutionen als die Kirchen geben. Nicht nur Nächstenliebe, sogar Feindesliebe stehen

wir etwas wollen, dann müssen wir es selber tun. Das hat mein Vater mir immer wieder gesagt. Und er hat Recht. Wir können hier nicht auf das Land, den Bund oder den Kreis warten. Und auch nicht auf die Parteien. Wir müssen hier miteinander leben und unsere Zukunft gestalten. Wir müssen den Ortsräten und den Anwohnern wieder mehr Vertrauen schenken, nicht über ihre Köpfe hinweg entscheiden. Ich weiß nicht, wie es sich mit den politischen Parteien



ganz oben auf der Agenda. Nach den letzten beiden Jahren bin ich sehr froh, nicht in die CDU eingetreten zu sein, weil gerade der Wahlkampf in Bayern und die Debatte um Familien für mich sehr unchristlich waren. Man muss aber ehrlich sein, auch die SPD ist gerade im internen Umgang nicht gerade für ihr soziales Handeln berühmt. Da haben beide Parteien viel zu tun.

Ich denke, eine wichtige Frage, womöglich die wichtigste von allen, sollten wir noch abklappern: Was möchtest Du als Bürgermeister tun und erreichen?

Wenn wir so darüber sprechen, dann wird es auch mir wieder klar. Ich will etwas bewegen. Hier in Algermissen! Mit und für die Menschen. Veränderung kommt nicht von oben. Wenn

weiterentwickelt. Es sieht zurzeit ja auf allen Seiten eher düster aus. Aber wir müssen auch weg von diesem Denken in Kategorien wie „schwarz“, „rot“ oder „grün“. Vielleicht ist der Niedergang der Parteien eine Chance für uns, endlich wieder miteinander auf Augenhöhe zu reden. Auch wenn es anstrengend ist ... Wenn wir aufhören, miteinander zu reden und einander zuzuhören, haben wir alle verloren.

Und ganz konkret?

Algermissen steht vor vielen Herausforderungen, Wohnen ist eine der größten davon. Baugebiet folgt auf Baugebiet, weil es sich hier nun mal so gut leben lässt. Gerade das neue Gebiet um die alte Ziegelei ist nochmal ein riesiger Zugewinn. Es ist wunderschön an der alten Tonkuhle

geworden. Dennoch geht es aber vielen Menschen zu schnell und sie sind der Meinung, dass ein Dorf so seine Seele verliert. Und ich bin auch dieser Meinung.

Wir brauchen nicht neue Baugebiete zu jedem Preis. Wir müssen überlegen, wie wir nachhaltig handeln können. Wir dürfen die Ortskerne nicht vernachlässigen, denn diese werden leider immer älter und der Leerstand wird mehr und mehr. Zugleich stehen wir vor dem Problem, dass Eltern mit Kindern Wohnungen suchen, die in einer passenden Größe gar nicht existieren. Da gibt

es clevere Konzepte, die wir endlich in Angriff nehmen müssen. Mehr-generations-Wohnen ist eines der Schlagworte. Mit der ABEG haben wir dafür eigentlich ein schlagkräftiges Werkzeug in der Hand. Wir müssen es nur wollen.

Leider wartet da noch um einiges mehr: der Investitionsstau um Schule, Bauhof und Feuerwehr, der Verkehr in allen Dörfern und die Frage, wie wir mit dem Ausbau des Kanals und dessen Folgen umgehen wollen, das sind alles Fragen, die nicht weniger dringend sind. Man könnte darüber tagelang sprechen,

aber sprechen allein reicht da nun mal nicht.

Dann noch ein paar ganz kurze Fragen. Handball oder Fußball?

Feuerwehr

Bier oder Wein?

Bier

Tee oder Kaffee?

Schwarz, heiß, ohne Zucker. Kaffee

Braun- oder Grünkohl?

Braunkohl!

Restaurant oder selber kochen?

Selber kochen. Schmeckt immer am besten. Von Oma war es am Schönsten. Zungenragout.

Die letzte Frage: Was ist das Beste an Algermissen?

Die Architektur kann man schlecht nennen. Auch ist die Ästhetik nicht unbedingt herausragend.

Es gibt nur die eine Antwort: meine Nachbarn, meine Familie, die Freunde, die Bekannten. Alle, die den Mut haben, mit anzupacken und was zu bewegen.

Da kling ich schon beinahe wie ein echter Politiker. Das Beste an Algermissen sind die Algermisseener.



Es interviewte unser junges Mitglied Jan Krause

Einladung: „Bezahlbarer Wohnraum im ländlichen Raum“

Wohnen ist die neue soziale Frage in Deutschland. Insbesondere in den Städten sind bezahlbare Wohnungen Mangelware. Und diese Entwicklung trifft nicht nur Menschen mit kleinem Einkommen. In Hannover hat sich der Preisanstieg für Angebotsmieten (€/m²) in den letzten 4 Jahren fast verdreifacht. Die Folge: Immer mehr

Menschen werden aus den Innenstadtlagen verdrängt.

Über diese und andere Fragen wollen wir informieren und diskutieren. Mit dabei sind der Landtagsabgeordnete Markus Brinkmann, als Vertreter des DGB Niedersachsen-Mitte der Gewerkschaftssekretär Ruben Eick, Vertreter von Mieterverbänden sowie

der Bürgermeisterkandidat der SPD Lukas Schlemeyer.

Moderiert wird die Veranstaltung von Werner Preissner.

Die Veranstaltung findet am Donnerstag, dem 16. Mai 2019, um 19.00 Uhr im Klugschen Saal in Bledeln statt. Hierzu laden wir recht herzlich ein.



ELSTER BRUNO

meldet sich zu Wort

Redaktion: Dietmar Herbst, Lukas Schlemeyer,
Jörn Holze, Jan Krause und Werner Preissner
V.i.S.d.P.: Werner Preissner

**Willst Du mich in ROT mal sehen, musst Du
richtig wählen gehen!**

Bis bald, euer Bruno

„Matjesessen der SPD im DGH in Ummeln“

Am Sonntag, dem 02.06.2019, um 12.00 Uhr führt der SPD-Ortsverein in der Gemeinde Algermissen sein diesjähriges Matjesessen durch. Wie in den Vorjahren findet die Veranstaltung im Dorfgemeinschaftshaus in Ummeln statt.

Im Mittelpunkt steht auch in diesem Jahr der leckere Matjes, der per Express aus Emden angeliefert wird. Zum Matjes, der mit Soße nach Hausfrauenart serviert wird, werden wahlweise Salzkartoffeln oder Schwarzbrot und Butter gereicht. Das Essen wird in Eigenregie gestaltet. Dazu werden sowohl diverse alkoholfreie als auch alkoholische Getränke angeboten. Für ein leckeres Bier ist gesorgt.

Als Gastredner konnten wir den designierten neuen Vorsitzenden des SPD-Unterbezirks Hildesheim, Sven-Björn Widuwilt gewinnen. Dabei wird er nach der erfolgten Europawahl auch über den Erneuerungsprozess in

der SPD berichten. Der Veranstalter hofft auf eine interessante Veranstaltung und wie in den Vorjahren auf gute Beteiligung.

Wir bitten darum, den Vorverkauf zu nutzen, da die Teilnehmerzahl aus Kapazitätsgründen auf 70 Personen begrenzt ist. Der Preis für das Essen beträgt pro Person 10,00 €,

Kinder bis 14 Jahren sind mit 5,00 € dabei. Die verbindliche Anmeldung erfolgt in Lühnde über Jörn Holze, Tel. 314 370; in Bledeln über Dietmar Herbst, Tel. 21 29; in Ummeln über Martin Stolze, Tel. 314 747 und in Algermissen über Lukas Schlemeyer, Tel. 80 44 95 40 und Werner Preissner, Tel. 314 225.



Auch 2019 rechnen wir mit einem guten Besuch.

Wahlparty im Bürgerbüro

Am Wahlabend, dem 26. Mai, findet traditionell ab 17.30 Uhr eine Wahlparty im SPD-Bürgerbüro in Algermissen statt.

Gemeinsam verfolgen wir den Ausgang der Europa- und Bürgermeisterwahl. Für einen Imbiss und Getränke ist gesorgt.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen.

Zum Schluss einige Termin- ankündigungen:

- Das Musikfestival 2019 steigt am 22. Juni hinter dem Rathaus
- Boßelturnier am 14. September in Lühnde
- Braunkohlessen am 22. November in der Gaststätte Platz in Lühnde

SPD-Gemeindeverband im Internet:

Weitere Informationen über die Arbeit der SPD in Algermissen und andere aktuelle Themen sowie Terminankündigungen findet man auch im Internet unter www.spd-algermissen.de